Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 4. Sonntag im Jahreskreis B

Samstag/Sonntag, 27./28. Januar 2024

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 142):

1) Zu dir, o Gott, erheben wir die Seele mit Vertrauen. Dein Volk erfreuet sich in dir, wollst gnädig niederschauen. Lass leuchten, Herr, dein Angesicht, erfüll uns mit der Gnade Licht und schenk uns dein Erbarmen.
2) Herr, zeige uns die Wege dein und lehr uns deine Pfade. Ganz nahe lass dein Wort uns sein voll Wahrheit und voll Gnade. Nimm du hinweg der Sünde Schuld, mit unsrer Schwachheit hab Geduld und schenk uns dein Erbarmen.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist mit euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Tausende Worte strömen Tag für Tag auf uns ein. Viele überhören wir oder filtern sie aus. Doch es gibt auch Worte, die treffen uns zutiefst und bleiben bewusst oder unbewusst haften. Gehörtes beeinflusst unser Gefühlsleben, unsere Gedanken und unser Tun. Worte haben eine große Macht, nicht nur vom Inhalt her, sondern auch von der Autorität derer, die sie aussprechen.
Unsere heutigen Lesungen gewähren uns ein wenig Einblick in das Geheimnis Gottes und in seine Wege zu uns Menschen.
Rufen wir zu unserem Herrn Jesus Christus.

Kyrie-Rufe:

Herr Jesus Christus,

- Du Wort des barmherzigen und lebendigen Gottes. *Kyrie eleison.*
- Du mutiger Botschafter von Befreiung und Freude. *Christe eleison.*
- Du Verkünder von Gottes Zuneigung und Liebe. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Du schenkst denen, die sich Dir anvertrauen, das Wort der Vergebung und der Ermutigung zum neuen Beginn. Deine Barmherzigkeit lässt uns leben. So sei gepriesen, Du treuer Vater und liebende Mutter, jetzt und in Ewigkeit.
AMEN.

Gloria (GL 167):

Dir Gott im Himmel Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. Allmächtger Vater, König, Herr, du sollst verherrlicht werden. Herr Christ, Lamm Gottes, erbarme dich, du bist der Höchste ewiglich im Reich des Vaters. Amen.

Tagesgebet:

Lasst uns beten.
Barmherziger Gott,
Dein Sohn hat die Menschen
mit Vollmacht gelehrt
und ihnen für Leib und Seele sein Heil geschenkt.
Wir bitten Dich: Gib, dass wir ihn erkennen
und als Deinen Christus,
der uns durch sein Wort
und sein Ostermahl stärkt, bekennen.
Er lebt mit Dir
in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes,
jetzt und in Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Gottes Sprachrohr für die Menschen sein, sich als erwählt und gesandt erleben, ist nicht einfach. Erst recht nicht, wenn unterschiedlichste Entwicklungen und Erwartungen mit zu vollziehen und zu erfüllen sind.

Erste Lesung (Dtn 18,15-20):

Lesung aus dem Buch Deuteronomium.
Mose sprach zum Volk: Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören. Der HERR wird ihn als Erfüllung von allem erstehen lassen, worum du am Horeb, am Tag der Versammlung, den HERRN, deinen Gott, gebeten hast, als du sagtest: Ich kann die donnernde Stimme des HERRN, meines Gottes, nicht noch einmal hören und dieses große Feuer nicht noch einmal sehen, ohne dass ich sterbe. Damals sagte der HERR zu mir: Was

sie von dir verlangen, ist recht. Einen Propheten wie dich will ich ihnen mitten unter ihren Brüdern erstehen lassen. Ich will ihm meine Worte in den Mund legen und er wird ihnen alles sagen, was ich ihm gebiete. Den aber, der nicht auf meine Worte hört, die der Prophet in meinem Namen verkünden wird, ziehe ich selbst zur Rechenschaft. Doch ein Prophet, der sich anmaßt, in meinem Namen ein Wort zu verkünden, dessen Verkündigung ich ihm nicht geboten habe, oder der im Namen anderer Götter spricht, ein solcher Prophet soll sterben.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: *Hört auf die Stimme des Herrn;*
verhärtet nicht euer Herz!

Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, *
jauchzen dem Fels unsres Heils!
Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, *
ihm jauchzen mit Liedern! - KV

Kommt, wir wollen uns niederwerfen, uns vor ihm verneigen, *
lasst uns niederknien vor dem HERRN, unserem Schöpfer!
Denn er ist unser Gott, /
wir sind das Volk seiner Weide, *
die Herde, von seiner Hand geführt. - KV

Würdet ihr doch heute auf seine Stimme hören! /
Verhärtet euer Herz nicht wie in Meríba, *
wie in der Wüste am Tag von Massa!
Dort haben eure Väter mich versucht, *
sie stellten mich auf die Probe und hatten doch mein Tun gesehen. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Die Abhandlung des Paulus zum Thema „Ehe und Familie“ ist oft Stein des Anstoßes und Grund zu heftigen Diskussionen. Er gilt deshalb bei vielen Christen als „ehefeindlich“. Wahrscheinlich versteht man seine Position nur auf dem Hintergrund seiner eigenen Lebensgeschichte, die von ihm eine deutliche Ausrichtung auf den Herrn forderte.

Zweite Lesung (1 Kor 7,32-35):
Lesung aus dem ersten Korintherbrief.
Schwestern und Brüder! Ich wünschte, ihr wäret ohne Sorgen. Der Unverheiratete sorgt sich um die Sache des Herrn; er will dem Herrn gefallen. Der Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; er will seiner Frau gefallen. So ist er geteilt. Die unverheiratete Frau aber und die Jungfrau sorgen sich um die Sache des Herrn, um heilig zu sein an Leib und Geist. Die Verheiratete sorgt sich um die Dinge der Welt; sie will ihrem Mann gefallen. Dies sage ich zu eurem Nutzen: nicht um euch eine Fessel anzulegen, vielmehr, damit ihr euch in rechter Weise und ungestört immer an den Herrn haltet.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mk 1,21-28):
Aus dem Markusevangelium.
In Kafarnaum ging Jesus am Sabbat in die Synagoge und lehrte. Und die Menschen waren voll Staunen über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten. In ihrer Synagoge war ein Mensch, der von einem unreinen Geist besessen war. Der begann zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. Da drohte ihm Jesus: Schweig und verlass ihn! Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei. Da erschraken alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht: Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:
GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:
Was fällt uns ein, wenn wir dieses Evangelium hören? Teufelsaustreibungen, kirchliche Exorzismus-Praktiken, die gelegentlich sogar zum Tod von Menschen führten, von kranken Menschen, die man besser einer guten, medizinisch-therapeutischen Behandlung übergeben hätte?

Schauen wir einmal genau auf den Text des Evangeliums, das wir eben hörten. Einige Sätze vorher steht ein programmatisches Wort, mit dem Jesus sein öffentliches Wirken in Galiläa beginnt: „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist nahe! Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium!“ – Die Menschen auf das Reich Gottes, auf Gott auszurichten, das ist also Auftrag und Sendung Jesu. Das will er.
Markus schreibt und redet so von Jesus, dass deutlich wird: ER ist der bevollmächtigte Sohn Gottes. Was er sagt, das sagt er im Auftrag Gottes. Das will der Evangelist gleich am Beginn seines Evangeliums klargestellt haben.
Der Glaube an die Person und die Sendung Jesu war vermutlich in den ersten Jahrzehnten nach den Ereignissen in Jerusalem immer wieder angefochten, ja auch hinterfragt.
Was geschah aber nun wirklich damals in der Synagoge von Kafarnaum?

Über dreißig Mal wird im Neuen Testament vom Wirken Jesu in dieser Synagoge berichtet. Als gläubiger Jude nimmt Jesus dort an den Sabbatgottesdiensten teil. Dort predigt er, nachdem er aus den Heiligen Schriften vorgelesen hat. Diesmal sitzt unter seinen Zuhörenden einer, der offensichtlich von seinem Wort besonders betroffen ist. Das Evangelium sagt: „Er war von einem unreinen Geist besessen und er begann zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, um **uns** ins Verderben zu stürzen?“ – Es fällt auf, dass dieser Besessene plötzlich die WIR-Form benützt. Heißt das: ein ganzes dämonisches Reich wittert eine Bedrohung durch Jesus?
Aber dann folgt eine überraschende Wendung: Dieser wohl gläubige Jude, der, wie das Evangelium sagt, von einem „unreinen Geist“ besessen ist, nennt einen Namen, einen Titel Jesu, der damals im Umgang mit Jesus kaum benützt wurde, uns aber als **Glaubensformel** für den Auferstandenen erst viel später überliefert ist: „DU bist **der** Heilige Gottes!“
Im Judentum werden charismatische Männer zwar oft als „Heilige Gottes“ bezeichnet. Zum Beispiel der Prophet Elija. Aber auch von Jesus wird gesagt: Er ist nicht **ein,** sondern **der** Heilige Gottes.
Und dann heißt es: Der unreine Geist verlässt den Mann. Jesus redet offensichtlich in göttlicher Vollmacht. Die Wirkung bei den Anwesenden ist gewaltig. Sie staunen und fragen: Was bedeutet das? Darüber wird offensichtlich in ganz Galiläa geredet, dass einer in der Synagoge in Kafarnaum in göttlichem Auftrag gesprochen hat. Aber von einer weiteren Wirkung auf die Menschen wird nichts mehr gesagt.

Warum erzählt Markus die Geschichte? Offensichtlich will er gleich zu Beginn seines Evangeliums Lehre, Person und Sendung Jesu darstellen. Unter dem Einfluss orientalischer Religionen glaubten die Menschen damals an den Satan und an andere Dämonen als Widersacher Gottes. Sie seien schuld an vielen Gebrechen der Menschen. Gott, so glaubte man, lasse dies wohl zu, als Strafe für die Verfehlungen und Sünden der Menschen. Gebetsriemen, Amulette, Beschwörungen und anderes sollten die Dämonen abwehren. – Erleben wir das heute so ganz anders?
Dagegen stellt Markus Jesus von Nazareth. ER durchbricht die Machtstrukturen des Bösen, indem er die Menschen von diesen Ängsten befreit. Sie sind trotz allen Unheils in Gott geborgen! Jesus will die Menschen von allem befreien, was bis heute Besitz von ihnen ergreift: Die Angst zu kurz zu kommen; die Panik nicht geliebt zu sein; das Streben, mit aller Gewalt Recht zu bekommen; die Sehnsucht viel zu gelten; das Gieren nach Macht, Besitz und Reichtum; das Verdrängen der Endlichkeit des Lebens, des Alters, des Todes; die Feindbilder, die viel kaputt machen; und vieles andere mehr.
Markus stellt Jesus auf die Ebene des Gottgesandten, des Messias, des Erlösers. Deshalb sind die Menschen außer sich. Sie erschrecken. Hat Gott tatsächlich in Jesus von Nazareth heilend und befreiend, befriedend und versöhnend in die Welt eingegriffen?
Die Frage ist nun: Wie reagieren wir darauf? Was kann das Wort Jesu, dass Gott die Macht des Bösen zerbricht, bewirken? Können wir uns diesem Staunen anschließen, einem Staunen, das Glauben bewirkt? Wollen wir überhaupt befreit werden?

Wo spüren wir, dass Gott in Jesus und in seinem Wort uns von allem befreit, was uns Angst macht? War – oder ist – die Kirche nicht manchmal ein Gegenbeweis dafür? Ängste vor dem richtenden und strafenden Gott wurden ja nicht selten von den Kanzeln verkündet. Nicht selten machte die Angst vor dem strafenden Gott Menschen buchstäblich besessen und sie glaubten, durch allerlei Bußübungen die bösen Geister besiegen zu müssen. Nicht selten wurden Menschen krank und in die

Verzweiflung getrieben, weil sie glaubten, ein böser Geist zerstöre ihr Leben.
Die Frage ist also: Wie verstehen wir Jesus und seine Botschaft? – Wenn Jesus auch uns befreien will von dem, was uns bedrückt, was uns Angst macht, dann müssen wir offen sein für ihn. Das heißt: Wir dürfen ihn nicht hinter dogmatischen Formulierungen verstecken, sondern müssen ihn als den sehen, der sich all unserer Not, allem Unheil und Leid zuwendet. Wir dürfen ihn als den entdecken, der Leben und Freiheit, Selbstbewusstsein und Selbstwert für uns alle will.
Das kann dann heißen: Wir dürfen ihn als den sehen und glauben, der den Ungeist der inneren Unzufriedenheit in uns vertreibt, weil er uns sagt, dass wir uns nicht ständig mit anderen vergleichen müssen, sondern auf unsere Begabungen und Fähigkeiten stolz sein und auch Grenzen annehmen dürfen. Wir können ihn als den sehen, der den Ungeist unserer Empfindlichkeit gegen andere in uns vertreibt, weil wir darauf vertrauen, dass auch Menschen, die uns nicht so gut gesinnt sind, von Gott ebenso geschaffen sind, vielleicht uns zur Aufgabe, positiv auf sie einzuwirken und nicht nur still oder auch lautstark an ihnen zu leiden und sie zu dulden.
Und wir dürfen uns dem zuwenden, der den Geist der Lethargie, der Resignation, des Abgefunden-Habens in uns vertreibt, weil er uns den Blick für die Möglichkeiten weitet, die Gott in uns gelegt hat um sie tatkräftig zu entfalten.

Das Evangelium von der Austreibung des unreinen Geistes ist also nicht nur eine schwer verständliche Geschichte von damals, sondern eine Erzählung, die uns existentiell betreffen kann. Es ist eine befreiende und frohe Botschaft. Wir dürfen Jesus entgegentreten mit der Bitte: Herr, mach mich heil und frei!
Amen.

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:
Gott dürfen wir unsere Sorgen, Anliegen und Bitten ans Herz legen. So beten wir vertrauensvoll:

- Für alle Männer und Frauen, die in der Seelsorge tätig sind, in therapeutischen oder sozialen Berufen arbeiten: um Verständnis für die Sorgen ihrer Mitmenschen und die Fähigkeit ihnen beizustehen.
  A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für die Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft: um die Kraft und den Mut, die richtigen Schritte einzuleiten und Maßnahmen zu treffen, die dem Wohl aller dienen, die ihnen anvertraut sind.
- Für die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten unserer Erde: um Gerechtigkeit und Frieden, Freiheit und eine gute Zukunft, die nur durch Vergebung und Versöhnung möglich werden.
- Für alle, die von schweren Sorgen geplagt sind; für die körperlich und psychisch Kranken und alle, die in Abhängigkeiten geraten sind: Um Beistand und Hilfe in ihren Nöten durch gute Menschen und hilfreiche Begleitung.
- Für alle, die in diesen Wochen Fasching feiern, dem Ernst des Lebens wenigstens für ein paar Stunden entfliehen wollen – und für jene, die Freude schenken: Um ein Aufatmen, das einfach gut tut.
- Für unsere verstorbenen Angehörigen, die wir geliebt haben, die für uns sorgten und die ihren Familien und Partnern, ihren Freunden und Nachbarn einfach fehlen. Um das ewige Leben und lebendige Hoffnung auf ein Wiedersehen in Dir.

Du, Gott, kennst uns und schenkst uns Deinen Beistand. Dich loben wir und Dir danken wir. Sei gepriesen in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 378):
1) Brot, das die Hoffnung nährt, Freude, die der Trauer wehrt, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist. Wolke, die die Feinde stört, Ohr, das von Rettung hört, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist.
2) Wort, das das Schweigen bricht, Trank, der die Brände löscht, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist. Regen, der die Wüsten tränkt, Kind, das die Großen lenkt, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist.
3) Kraft, die die Lahmen stützt, Hand, die die Schwachen schützt, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist. Brot, das sich selbst verteilt, Hilfe, die zu Hilfe eilt, Lied, das die Welt umkreist, das die Welt umkreist.

Einleitung zum Vater unser:
V: Betend vertrauen wir uns dem Gott an, der sich uns immer und immer wieder liebevoll zuwendet:
A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Wo Gottes Wort gehört und gelebt wird, da wird der Friede wachsen. Um ihn, Gottes großes Geschenk, wollen wir bitten:
Herr Jesus Christus, schenke Du uns und allen Menschen Deinen Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Herr, gestärkt mit dem Brot des Lebens,
beschenkt mit Deinem Wort, das tröstet und befreit,
gehen wir in unseren Alltag.
Erfülle uns mit Deinem Geist,
damit wir aus den vielen Worten Dein Wort heraushören
und erkennen, was gut und wahr ist
und uns trägt.
Du machst uns bereit, Dein Wort in uns wirken zu lassen,
damit wir es leben,
jeden Tag neu.
Amen.

Danklied (GL 146):

1) Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch und schenkst uns selber ein. Du bist das Opfer für die Welt, bezeugt durch Brot und Wein. Herr, dein Wort ist die Kraft, die das Neue schafft, Herr, dein Wort ist die Kraft, die das Neue schafft.
2) Wir kommen, Herr, zu deinem Mahl aus der Verlorenheit. Du hast die Tür uns aufgetan und tust es alle Zeit. Herr, dein Wort ist die Kraft, die Versöhnung schafft. Herr, dein Wort ist die Kraft, die Versöhnung schafft.
3) Wir hören, Herr, auf dein Gebot; du schickst uns in die Welt. Dass alle deinen Frieden sehn: dazu sind wir bestellt. Herr, dein Wort ist die Kraft, die den Frieden schafft. Herr, dein Wort ist die Kraft, die den Frieden schafft.
4) Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch und rufst uns nicht allein. Du willst in jedem, der uns braucht, selbst gegenwärtig sein. Herr, dein Wort ist die Kraft, die die Liebe schafft. Herr, dein Wort ist die Kraft, die die Liebe schafft.

Schlussgebet:

Barmherziger Gott,
im österlichen Mahl, das Du uns geschenkt hast,
stärkst Du uns für den Weg zu Dir.
Du lässt unsere Freude an Dir wachsen,
damit Glaube, Hoffnung und Liebe vielfältig Frucht bringen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns Trost und Lebensfreude schenkt, segne euch und lenke eure Tage in seinem Frieden.
A: Amen.
V: Er festige euer Herz und eure Gedanken in seiner Liebe, bewahre euch vor einem Chaos der Gefühle, vor Panik und Angst.
A: Amen.
V: In diesem Leben mache er euch reich an guten Werken; und im künftigen sei er selber euer unvergänglicher Lohn.
A: Amen.
V: Das gewähre euch
der dreifaltige und gütige Gott,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.